

P R e s s e

S P i e g e l

## Polen - Pressespiegel 44/2023 vom 02.11.2023

---

*Das finden Sie in dieser Ausgabe*

- *Polen im historischen Durchzug. Die neue Regierung wird es nicht einfach haben*
- *Der Präsident hat keinen Kandidaten für das Amt des Ministerpräsidenten benannt. Erste Sitzung des Sejms - 13. November*
- *Ich frage mich, wo Polen, das fünfte Land in der Europäischen Union, heute stünde, wenn diese miesen acht Jahre nicht gewesen wären*
- *Wir sollten keine Angst vor Unterschieden und vom Streit haben. Das ist die Essenz der Demokratie*
- *Das Thema Abtreibung wird die Bildung einer Koalition nicht behindern*
- *Jarosław Kurski: Lasst es uns nicht vermessen!*

*Dazu wie immer ein Cartoon von Andrzej Mleczko und zum Schluss mal ein kluger, mal ein dummer Spruch der Woche*

## Polen im historischen Durchzug. Die neue Regierung wird es nicht einfach haben



Quelle: [wp.pl](http://wp.pl)

*Ein Kommentar von **Jerzy Marek Nowakowski**, Historiker. Er war polnischer Botschafter in Lettland (2010-14) und Armenien (2014-17) und arbeitete von 1997 bis 2001 als Unterstaatssekretär im Büro des polnischen Premierministers. Seit 2020 ist er Präsident der Euro-Atlantischen Vereinigung.*

Die Welt ist dabei, sich neu zu definieren. Eine solche geostrategische Beschleunigung hat es spätestens seit dem Herbst der Völker 1989 nicht mehr gegeben.

Der Wahlkampf ist zum Glück vorbei. Und es ist an der Zeit, aus der Lethargie aufzuwachen. Zumindest auf der Ebene der Definition der vordringlichsten Aufgaben für Politik und Diplomatie, denn ich mache mir keine Illusionen darüber, dass internationale Fragen bei der Regierungsbildung nicht an erster Stelle stehen werden. Aber die politische Klasse sollte sich zumindest das Prinzip zu eigen machen, den Interessen Polens nicht über Gebühr zu schaden, wenn sie in den Startlöchern für die neue politische Saison steht.

### Alarmglocke

Die jüngste Ansprache von Präsident Biden und der in China stattfindende „Neue Seidenstraße“-Gipfel haben die Positionen der Weltmächte deutlich gemacht. Der US-Präsident sagte etwas, das bei den Polen die Alarmglocken läuten lassen sollte. Er erklärte nämlich, dass Polen auf der Liste der Ziele der aggressiven Politik Russlands steht. Das scheint offensichtlich zu sein. Aber wir haben uns mental bereits an den Krieg in der Ukraine gewöhnt. [...] Wir leben in dem Glauben, dass wir nicht wirklich in Gefahr sind

und dass diese russischen Panzer aus Pappmaché sind. Nun, erstens sind wir bedroht, und zweitens ist die polnische Armee auf dem Papier der unterzeichneten (und noch öfter angekündigten) Kaufverträge mächtig, während sie in Wirklichkeit kaum mehr hat, als sie bei der Parade im August gezeigt hat. Die Amerikaner haben angekündigt, dass sie die Ukraine und Israel unterstützen werden. Nur, dass der wichtigste Einsatzort für sie der Westpazifik bleiben wird. Und das chinesisch-russische Duo hat in Peking angekündigt, die Zusammenarbeit zu verstärken. Es bildet sich eine neue Achse des Bösen, die stärker ist als auf dem Höhepunkt des Kalten Krieges.

Die internationale Landschaft besteht aus einer Reihe von Konfliktherden. Ukraine, Südkaukasus, Israel, Westafrika ... Überall gibt es Kriege, die das Potenzial haben, zu einem globalen Konflikt zu eskalieren. China kündigt unter Xi weitere Rüstungsprogramme an und macht keinen Hehl aus seiner Absicht, eine „Vereinigung“ mit Taiwan zu erzwingen. Und während das Land in eine Wirtschaftskrise stürzt, verliert die frühere Geschichte einer friedlichen Supermacht immer mehr an Bedeutung. Hinzu kommt, dass Nordkorea immer noch bereit ist, gegen den Süden in den Krieg zu ziehen. Und dann gibt es noch eine ganze Reihe revisionistischer Staaten, von der Türkei und Ungarn bis zum Iran und Südamerika, die bereit sind, in der lokalen Politik auf das Argument der Gewalt zurückzugreifen.

### **Was muss die neue Regierung tun?**

Die neue Regierung in Polen muss Prioritäten setzen. Die erste ist, wieder eine Stimme in Europa zu haben. Biden kündigt eine konsequente Verteidigung der Ukraine „gemeinsam mit den Verbündeten“ an. Machen wir uns keine Illusionen, ohne europäisches Engagement, ohne europäische Solidarität riskieren wir ein Scheitern im Kampf gegen die neue Achse des Bösen. Und der amerikanische Präsident hat in seiner Erklärung zum amerikanischen Engagement zwischen den Zeilen genau das gesagt. Die polnische Regierung muss Mittel aus dem Nationalen Wiederaufbauplan erhalten und sich mit der Europäischen Kommission, genauer gesagt mit den europäischen Verbündeten und der Kommission, einigen. Ohne dieses Geld wird unsere Wirtschaft zusammenbrechen. Und ohne ein stärkeres europäisches Engagement für den Erhalt und den Wiederaufbau der Ukraine wird die Ukraine zusammenbrechen. Deutschland ist nicht unser Feind, sondern ein wichtiger Verbündeter! Denn ohne Berlins Bekenntnis zur europäischen Solidarität wird Europa zu einem Spielfeld, auf dem fremde Mächte ihr Spiel treiben. Die wichtigste Aufgabe der polnischen Regierung besteht also darin, das Verhältnis mit Brüssel und Berlin zu ordnen (nicht zu kapitulieren!).

Eine ebenso dringende Aufgabe ist eine vernünftige Überprüfung unserer Verteidigungsfähigkeiten. Verteidigungsminister Błaszczyk begann bereits zu polemisieren, dass die Opposition, wenn sie an die Macht kommt, das polnische Militär schwächen wird. Lasst uns verantwortungsbewusst sein. Lassen wir die Wahlkampfplakate über die stärkste Armee Europas hinter uns. Die Regierung wird sich mit der Krise in der Armee nach den Rücktritten der Kommandeure auseinandersetzen und sich mit den Partnern arrangieren müssen, denen keine Koffer, sondern Wagenladungen von Geld versprochen wurden. Auf Kredit und auf dem Papier. Ja, wir brauchen eine starke Armee, aber nicht auf dem Papier, sondern in der Realität. Das heißt, Aufgabe Nummer zwei ist es, die polnische Verteidigungspolitik zu stabilisieren.

### **Russland aufhalten**

Die Ukraine habe ich bereits erwähnt. Nichts hat dem Ansehen Polens im Ausland so sehr geschadet wie die Erklärung von Ministerpräsident Morawiecki, dass wir keine Waffen mehr an die Ukraine liefern werden. Der neue Premierminister muss so schnell wie möglich nach Kiew reisen und die Prioritäten für die Zusammenarbeit festlegen. Dazu gehören auch die dramatisch vernachlässigten wirtschaftlichen Fragen. Und überlegen, woher wir das Kapital nehmen, um uns am Wiederaufbau der Ukraine zu beteiligen. Wenn wir dies vernachlässigen, werden wir das gigantische Kapital, das dank der Opferbereitschaft der Bürgerinnen und Bürger in den ersten Monaten des Krieges aufgebaut wurde, vergeuden. Die Ukraine blutet. Und dies ist nicht der Zeitpunkt, um über Geschichte und die Gefahren einer Mitgliedschaft Kiews in der Europäischen Union zu diskutieren. Unser strategisches Ziel muss es sein, Russland aufzuhalten und nach Osten zurückzudrängen und nicht, die Schwäche unseres östlichen Nachbarn auszunutzen.

Im Osten haben wir auch noch Belarus. Und das ist kein „politisches Gold“, wie Herr Dworczyk es ausgedrückt hat, sondern ein Riesenproblem, einen Weg zwischen der Gefahr eines russischen Anschlusses und der Eindämmung von Lukaschenkos Totalitarismus zu finden. Die neue Regierung sollte eine Gruppe von Politikern und Experten einsetzen, um einen Weg zwischen Scylla und Charybdis zu finden.

Eine andere, ebenfalls dringende Aufgabe: die Ostsee. Anstatt über mehr Fregatten zu reden, die bei Paraden gut aussehen, sollten wir die Frage beantworten: Sind wir in der Lage, unsere Pipelines und Unterseekabel vor Sabotageakten zu schützen? Und können wir erfolgreich Druck auf Ungarn ausüben, damit Orban aufhört, Schwedens Beitritt zur NATO in Partnerschaft mit Erdogan zu blockieren? Für Polen sollte es eine strategische Priorität sein, die Ostsee zu einem inneren See des Bündnisses zu machen.

### **Diplomatie gibt es nicht**

Und schließlich das letzte Thema, das aber ebenso dringend ist wie die vorangegangenen. Der Wiederaufbau der Diplomatie. Zurzeit gibt es sie einfach nicht. Und ich spreche nicht von der Visa-Affäre, die die Reste der Autorität des polnischen Außenministeriums bei den Verbündeten zerstört hat. Ich denke an die polnisch-indischen Beziehungen, die so schlecht sind wie nie zuvor, und das in einer Zeit, in der Indien eine wichtige aufstrebende Macht ist. Ich denke an unsere Abwesenheit in Afrika. Ein Kontinent, der für Europa sowohl eine Chance (Rohstoffe) als auch eine Bedrohung (Migranten) darstellt. Ohne eine effiziente und kreative Diplomatie werden wir nicht in der Lage sein, die Welt eines zunehmend globalen politischen Spiels zu kapiern, um es einmal sehr umgangssprachlich auszudrücken.

Die Eröffnungsbilanz ist katastrophal. Polen ist mit Europa zerstritten. Wirkungslos in der Ukraine. Und frei von echten außenpolitischen Instrumenten. Wenn die neue Regierung der Außenpolitik keine Priorität einräumt, werden Historiker den Beginn des 21. Jahrhunderts als eine Ära der vergeudeten Chancen bezeichnen.

**Zsfg.: AV**

<https://wiadomosci.wp.pl/polska-w-historycznym-przeciacu-nowy-rzad-nie-bedzie-miec-latwo-opinia-6954516166728192a>



[www.mleczko.pl](http://www.mleczko.pl)

SCHON GUT, ZUHAUSE WERDEN WIR SAGEN,  
DASS ES EIN MORALISCHER SIEG WAR.

Zsfg.: JP

Mehr Informationen über den Künstler findet man auf den offiziellen Seiten:

<http://www.mleczko.pl/> und <http://www.sklep.mleczko.pl/>

## Der Präsident hat keinen Kandidaten für das Amt des Ministerpräsidenten benannt. Erste Sitzung des Sejms - 13. November



Quelle: [wyborcza.pl](http://wyborcza.pl)

Von **Pawel Wronskij** und **Iwona Szpala**

„Wir haben zwei ernsthafte Kandidaten für das Amt des Ministerpräsidenten“, erklärte Präsident Andrzej Duda nach zweitägigen politischen Konsultationen. Er kündigte an, dass die ersten Sitzungen des neuen Sejms am 13. November stattfinden werden und dass er nicht die Absicht hat, die Amtszeit zu verkürzen. Präsident Andrzej Duda fasste in einer Erklärung die zweitägigen politischen Konsultationen zusammen, die er mit allen Gruppierungen führte, die nach den Wahlen im Oktober ins Parlament eingezogen sind. Er dankte ihnen dafür, dass sie der Einladung gefolgt sind, und für die sehr guten und sachlichen Gespräche. Er betonte, dass es dabei um persönliche und programmatische Fragen ging.

### **Präsident Andrzej Duda: „Zwei ernsthafte Kandidaten für das Amt des Ministerpräsidenten“**

„Zunächst einmal haben wir zwei ernsthafte Kandidaten für das Amt des Ministerpräsidenten, zwei Gruppen, die für sich in Anspruch nehmen, eine Mehrheit zu haben. Die eine ist die Vereinigte Rechte, die andere ist die Bürgerkoalition [KO], der *Dritte Weg* und *die Linke*“, erklärte er.

Der Präsident betonte, dass er bei Konsultationen mit Vertretern der Vereinigten Rechten und Ministerpräsident Mateusz Morawiecki erfahren habe, dass „sie davon ausgehen, dass sie im Sejm eine Mehrheit haben werden, die es ihnen ermöglicht, diesen Kandidaten zu unterstützen“. Weiter sagte er, dass er von den Vertretern der Bürgerkoalition, des *Dritten Weges* und der *Neuen Linken* die Meinung gehört habe, dass ihr Kandidat für das Amt des Premierministers der KO-Vorsitzende Donald Tusk sei.

Wenige Augenblicke später erklärte der Präsident, dass die Vertreter der KO, des *Dritten Weges* und der *Linken* ihm keine Personalvorschläge vorgelegt hätten und teilten ihm mit, dass sie die Koalitionsvereinbarung noch nicht unterzeichnet hätten.

„Dies ist eine neue Situation, es war noch nie so, dass eine Gruppierung gewinnt und die anderen für sich beanspruchen, ohne die siegreiche Gruppierung eine Mehrheit zu haben. Wie Sie verstehen, muss ich dies abwägen, und es ist eines der wichtigsten Themen, mit denen ich mich befasse“, sagte der Präsident.

### **Opposition fordert, Tusk mit der Regierungsbildung zu betrauen**

Vor den Wahlen versicherte Präsident Andrzej Duda in einem Interview mit *Polsat News*, dass er den derzeitigen Brauch respektieren und die siegreiche Gruppierung mit der Regierungsbildung beauftragen werde. Seit einer Woche fordern die Gruppierungen, die bisher die „demokratische Opposition“ bilden, den Präsidenten jedoch auf, ihren Vertreter so schnell wie möglich mit der Regierungsbildung zu betrauen. Am Montag erklärten die Führer Donald Tusk, Władysław Kosiniak-Kamysz, Szymon Hołownia und Włodzimierz Czarzasty, dass sie über eine Mehrheit im Sejm (248 Abgeordnete) verfügen und Donald Tusk ihr Kandidat für das Amt des Ministerpräsidenten ist. Sie forderten den Präsidenten auf, angesichts der internationalen Lage so schnell wie möglich eine neue Regierung zu ernennen.

Andererseits erklärt Ministerpräsident Mateusz Morawiecki, er sei bereit, die Aufgabe der Regierungsbildung zu übernehmen, auch wenn die PiS nur 194 Abgeordnete hat. Morawiecki und PiS-Politiker hoffen, dass die [Bauernpartei] PSL oder einzelne Abgeordnete der Partei der Regierungskoalition beitreten werden. Bislang wurden Versuche, die PSL auf die Seite der PiS zu ziehen, von der Bauernpartei belächelt.

Der Präsident hat bei mehreren Gelegenheiten versichert, dass er alle Verfassungsgrundsätze und die verfassungsmäßigen Fristen einhalten wird. Er hat daher angedeutet, dass er die Amtszeit des Sejms, die am 12. November ausläuft, nicht verkürzen wird. Er hat sich nicht zur Kandidatur des Alterspräsidenten geäußert, der die Arbeiten des Sejms bis zur Konstituierung des neuen Sejm-Präsidiums leiten wird.

„Wenn man sich die Verfassung und den Kalender anschaut - wir haben Zeit“, sagte der Präsident und betonte noch einmal, dass alle Gesetze rechtzeitig erlassen würden.

### **Tusk: Zeit ist kostbar für Polen**

Donald Tusk kommentierte die Rede des Präsidenten in Brüssel mit den Worten: „In dieser Situation bleibt mir nichts anderes übrig, als zu warten. Die Zeit ist kostbar für Polen, weil das Geld für Polen davon abhängt“, sagte er. Er erinnerte daran, dass die EU-Gelder innerhalb von zwei Jahren ausgegeben werden sollten.

„Wenn der Präsident die Tatsachen und Realitäten anerkennt, dass Wahlen stattgefunden haben, dass es eine Mehrheit gibt und eine Regierung schnell gebildet werden kann, dann garantiere ich, dass wir das Geld schnell bekommen werden“, betonte er. Er erinnerte jedoch daran, dass er noch nicht der Premierminister der polnischen Regierung sei und daher niemand in der Europäischen Union jetzt Verpflichtungen eingehen könne, denn „hier ist erst der Anfang“. Er kündigte mehrere Schritte an, um deutlich zu machen, dass die Rechtsstaatlichkeit nach Polen zurückkehre. Er gab nicht an, welche „Schritte“ er meinte.

Tusk bezog sich auch auf die Behauptungen von Andrzej Duda über das Fehlen einer Koalitionsvereinbarung und von Ministerkandidaten. „Das sind unnötige Äußerungen und Kommentare“, betonte er. Er erklärte, dass die Zusammensetzung der Regierung und der Koalitionsvertrag nichts mit den Vorrechten des Präsidenten zu tun haben. „Es ist seine Aufgabe, den Kandidaten für das Amt des Ministerpräsidenten zu benennen. Es sei nicht seine Aufgabe, die Koalitionsvereinbarung zu überprüfen oder sich daran zu beteiligen“, sagte er. Wenige Augenblicke später wiederholte er, dass die demokratischen Parteien sich einig seien, während die Rolle des Präsidenten darin bestehe, zu prüfen, ob sie tatsächlich eine Mehrheit hätten, und nicht, „wer welcher Minister ist“.

## **Opposition: Der Präsident hat beschlossen, die politische Agonie der PiS zu verlängern**

„Es gibt keine zwei gleichwertigen Kandidaten, um eine parlamentarische Mehrheit zu bilden. Solche Garantien gibt es nur von Donald Tusk, mit dem eine Koalition demokratischer Parteien steht“, kommentiert die Opposition die Worte von Präsident Andrzej Duda.

Oppositionspolitiker, mit denen wir gesprochen haben, bekräftigen, dass sie genau ein solches Szenario von den Konsultationen erwartet hatten. Miłosz Motyka, Sprecher der PSL, sagt, die Taktik des Präsidenten bestätige einmal mehr, dass Andrzej Duda die Interessen des politischen Umfelds, aus dem er kommt, an die erste Stelle setzt. „Die PiS kann sich nicht mit den Wahlergebnissen abfinden, der Schock hält an. Um die Situation, in der sie die Macht abgeben muss, hinauszuzögern, wird sie zu allen möglichen Mitteln greifen. Es stellt sich heraus, dass sie den Präsidenten auf ihrer Seite hat.“

Motyka fügt hinzu, dass es keine Gleichheit zwischen Donald Tusk und Mateusz Morawiecki gibt, denn nach den Erklärungen der demokratischen Seite ist klar: Die PiS wird keine Mehrheit bilden. „Der Präsident hat beschlossen, die politische Agonie der PiS zu verlängern, man hat ihr Zeit gegeben. Vielleicht werden sie eine weitere Ausschreibung für Dokumentenschredder starten?“, kommentiert er. „Politisch ist dies ein Fest der Peinlichkeit und Absurdität. Es ist schade, dass der Präsident auf diese Weise sich lächerlich macht, während am Ende Morawiecki lächerlich gemacht wird, dem Andrzej Duda wahrscheinlich den Auftrag zur Regierungsbildung geben wird, obwohl die PiS keine Chance hat, eine Mehrheit zu bilden.“

Motyka erinnert daran, dass die Minister vom Premierminister ernannt werden, während der Koalitionsvertrag von den Parteien verfasst wird, die die Mehrheit bilden, und dass es den Präsidenten nichts angeht, wie es in den politischen Hinterzimmern aussieht.

Er dementiert erneut die von der PiS verbreiteten Behauptungen, sie würden mit der PSL verhandeln. Miłosz Motyka sagt, dass unabhängig von den Annäherungsversuchen niemand in der PSL Kontakte mit der PiS wünscht, und er betont, dass es sich dabei nur um Storys handelt, da ihm kein Fall von Versuchen bekannt ist, mit der PSL zu verhandeln. „Die PiS muss zur Rechenschaft gezogen werden und nicht mitregieren“, schloss er.

Ähnliche Meinungen über die Strategie des Präsidenten werden in *Polska 2050* vertreten. Szymon Hołownia sagte im Sejm, dass es keine Gleichheit zwischen den Kandidaten für das Amt des Ministerpräsidenten gibt. Und wenn der Präsident das anders sieht, dann hat er Probleme mit der Mathematik. Hołownia erinnerte daran, dass Tusk im Präsidentenpalast die konkreten Zahlen nannte: die Unterstützung von drei Parteien und 248 Stimmen im Sejm. Und er ist der Einzige, der auf harte Fakten verweisen kann. „Mateusz Morawiecki hat keine Mehrheit“, sagte der Vorsitzende von *Polska 2050* und fügte hinzu, dass der derzeitige Ministerpräsident, wenn er dies behauptete, schlichtweg lüge. Denn die Chancen der PiS, die paar Dutzend Abgeordneten zu gewinnen, die Kaczynski zum Regieren braucht, sind gleich null. „Sie sind dreist, weil sie das Wahlergebnis nicht respektieren“, so sagte er über die PiS.

## **Drei Schritte zur Regierungsbildung**

Nach der Verfassung wird im so genannten ersten Schritt der Auftrag zur Regierungsbildung vom Präsidenten einer Person übertragen, die 14-Tage-Zeit hat, eine Regierung zu bilden und eine Vertrauensabstimmung mit absoluter Mehrheit zu erhalten. Im zweiten Schritt wählt der Sejm aus seinen Mitgliedern einen Kandidaten für das Amt des Ministerpräsidenten aus. Erhält seine Regierung innerhalb von 14 Tagen kein Vertrauensvotum – ebenfalls mit absoluter Mehrheit –, geht die Initiative im letzten Schritt wieder an den Präsidenten zurück, der einen Kandidaten für das Amt des Ministerpräsidenten nominiert. Dessen Regierung muss innerhalb von 14 Tagen ein Vertrauensvotum erhalten, allerdings mit einer einfachen Mehrheit.

**Zsfg.: JP**

<https://wyborcza.pl/7,75398,30342553,wystapienie-prezydenta-po-konsultacjach-w-sprawie-utworzenia.html#S.MT-K.C-B.1-L.1.duzy>



## Ich frage mich, wo Polen, das fünfte Land in der Europäischen Union, heute stünde, wenn diese miesen acht Jahre nicht gewesen wären



Quelle: [wyborcza.pl](http://wyborcza.pl)

Von **Bartosz T. Wieliński**

Ich habe in letzter Zeit viele Meinungen gelesen, dass die Demokratie in Polen in guter Verfassung ist, nachdem die PiS bei den Wahlen die Macht verloren hat. Was für ein alptraumhafter Blödsinn.

Ich entschuldige mich dafür, dass ich die Stimmung nach dem fantastischen Wahlsieg der polnischen Demokraten vor einer Woche verderbe. Die Emotionen sind verfliegen, die Bitterkeit bleibt. Wegen PiS haben wir acht Jahre verloren. Niemand wird uns diese Zeit zurückgeben.

Wir sind mutig auf die Barrikaden gegangen. Wir haben die Rechtsstaatlichkeit und unabhängige Gerichte gegen die PiS verteidigt. Wir haben für die Rechte von Frauen und Minderheiten demonstriert. Wir haben uns für freie Medien eingesetzt, wir haben lautstark protestiert, als die PiS den Austritt Polens aus der Europäischen Union vorbereitete. Doch die PiS war wie eine Stahlwalze, die immer schneller wurde. Und wir zogen uns immer wieder von Position zu Position zurück. Die PiS hetzte gegen uns, entmenslichte uns, sprach uns das Recht ab, Polen zu sein. Sie kümmerte sich nicht um die Opfer – den ermordeten Bürgermeister von Danzig, Paweł Adamowicz, den gehetzten Mikołaj Filiks, die schwangeren Frauen, die starben, weil Abtreibung in Polen aufgrund eines barbarischen Urteils von PiS-Richtern völlig verboten wurde. Ich fragte mich mit Schrecken, wann die letzte Grenze, die Polen von der Umwandlung in eine Diktatur trennte, überschritten sein würde.

Die westliche Welt stand damals vor großen Herausforderungen wie die Klimakatastrophe und ihre globalen Auswirkungen. Neue Technologien wurden entwickelt, neue Industrien entstanden, und man blickte weit – wenn auch besorgt – in die Zukunft. Dort reisten Journalisten um die Welt, sammelten Wissen und teilten es, schrieben große Bücher und Berichte. In Polen wurde unter dem Slogan „sich von den Knien erheben“ ein Freilichtmuseum aufgebaut. Der Staat wurde zum Gutshof der Regierungspartei, die Angestellten der Institutionen zu ihren Dienern, die Polizei und die Armee zu ihren Leibwächtern. In unserem Land mussten die Journalisten die Unabhängigkeit ihrer Redaktionen verteidigen, die von den Behörden gern unterdrückt wurde. Es gab immer weniger von ihnen.

Ich frage mich, wo Polen, das fünfte Land in der Europäischen Union, heute stünde, wenn diese miesen acht Jahre nicht gewesen wären ....

Ich habe in letzter Zeit viele Meinungen gelesen, dass die Demokratie in Polen in guter Verfassung ist, nachdem die PiS bei den Wahlen die Macht verloren hat. Was für ein alptraumhafter Blödsinn. In einer funktionierenden Demokratie müssen die Wahlen fair sein. Die letzten polnischen Wahlen waren nicht fair. Es gab keine staatliche Institution, die die PiS nicht für ihren Wahlkampf nutzte, kein Programm in den staatlichen Medien, das nicht die Regierung lobte und vor Donald Tusk Angst machte. Hinzu kommen das dreiste Referendum, die Manipulation der Inflation und der Benzinpreise, die Änderungen des Wahlrechts. Und die Millionen, wenn nicht Milliarden von Zloty, die offiziell und nicht offiziell für den Wahlkampf ausgegeben wurden. Es hat wirklich nicht viel gefehlt, und heute würde man in den Regierungsmedien statt einer Trauer den historischen Sieg feiern, und in den Büros in der Nowogrodzka-Straße würde man Pläne schmieden, um das, was von der polnischen Demokratie noch übrig ist, zu vernichten.

Wir wurden durch eine gigantische soziale Mobilisierung gerettet, deren Ausmaß die Meinungsforscher überraschte. Die acht Jahre der PiS-Herrschaft, eine Zeit des autoritären Triumphs, waren auch eine Zeit, in der die polnische Zivilgesellschaft sich festigte. Sie war wie Kohle, die sich unter hohem Druck und bei hohen Temperaturen in einen Diamanten verwandelt. Im letzten Moment hat sie einen großen Angriff gestartet und unser Land gerettet. Eine starke, informierte und gefestigte Zivilgesellschaft ist das einzig Gute, das in Polen nach der Herrschaft der PiS bleiben wird. Wir sollten sie nicht vergeuden.

**Zsfg.: JP**

<https://wyborcza.pl/magazyn/7,124059,30318456,zastanawiam-sie-gdzie-polska-piaty-kraj-unii-europejskiej.html#S.TD-K.C-B.1-L.2.duzy>

## Wir sollten keine Angst vor Unterschieden und vom Streit haben. Das ist die Essenz der Demokratie



Quelle: [wyborcza.pl](http://wyborcza.pl)

Ein Kommentar von **Wojciech Sadurski**, Professor für Rechtsphilosophie an der Universität von Sydney und Professor am UW European Centre.

**N**ach dem Sieg der Demokratie kam ein Anti-Polarisierungs-Narrativ in Mode. Die Polarisierung sei böse, heißt es, weil sie die Populisten begünstige. Der polnisch-polnische Krieg muss beendet werden und die verfeindeten „Stämme“ müssen wieder zueinanderfinden und sich einigen. Die Demokraten müssen eine echte Solidarität wiederherstellen, die von einer verlogenen und streitsüchtigen Regierung zerstört wurde, die die Menschen gegeneinander aufgehetzt hat.

Darin liegt viel Übertreibung und sogar unnötige Panik. Polarisierung ist ein negatives Wort, um Pluralismus zu beschreiben - einen Zustand der Meinungs- und Ideologieviefalt, der in der modernen Gesellschaft ein Reichtum und kein Fluch ist. Für liberale Denker wie John Stuart Mill oder John Rawls ist die Meinungs-viefalt kein vorübergehender Zustand moralischer Verwirrung, sondern etwas Dauerhaftes und Erstrebenswertes in einer demokratischen Gesellschaft. Diese Pluralität ist es wert, begrüßt und nicht bekämpft zu werden.

Aber Pluralismus ist nicht gleich Pluralismus. Wenn wir uns heute über die Zerstörung des sozialen Gefüges durch die PiS beklagen, dann ist es nicht die Polarisierung an sich, die uns Sorgen bereiten sollte, sondern eine bestimmte, toxische Art der Polarisierung. Es ist diese toxische Polarisierung, die den Populisten Nahrung gibt. Es ist wichtig, sie zu erkennen.

## **Wann sind Spaltungen toxisch?**

Ihr erstes Merkmal ist emotional: Menschen mit anderen Ansichten werden verachtet oder gehasst. Sie sind nicht einfach im Unrecht - eine solche Überzeugung wäre in einer Demokratie normal. Es ist klar, dass unsere Gegner unserer Meinung nach falsch liegen - sonst würden sie genauso wählen wie wir. Aber die toxische Polarisierung verleiht politischen Differenzen eine emotionale Dimension. Sie sind nicht einfach nur falsch, sie sind schlecht. Mit Menschen, mit denen wir einfach nicht einverstanden sind, lohnt es sich zu reden, mit den Bösen hingegen nicht. Die PiS kultivierte eine toxische Version der Polarisierung, da Kaczyński die Figur des Gegners als Feind konstruierte. Gewöhnliche Gegner sind es wert, überzeugt zu werden, aber Feinde sollten vernichtet werden. Denn sie bringen Unglück über Polen, sie geben die eine Hälfte den Russen und die andere den Deutschen, sie wollen Elend und Knechtschaft für Polen, und außerdem „kündigen sie das Polentum auf“, wie der PiS-Ideologe Andrzej Zybertowicz argumentierte.

Und wir haben unweigerlich in gleicher Weise reagiert: eine natürliche, wenn auch grausame Spirale giftiger Polarisierung. Wir haben auf Anschuldigungen wegen Verrats mit Anschuldigungen wegen Diebstahls und Korruption geantwortet. Das Ergebnis war jedoch, dass die Politik zu einem ständigen Kampf zwischen Gut und Böse wurde, wobei es von der Parteizugehörigkeit abhing, wer wer in diesem Spektakel war. In einem Zustand toxischer Polarisierung balancieren wir jeden Tag am Rande der Apokalypse.

Das zweite Merkmal der Toxizität ist der negative Charakter der politischen Differenzierung: Unsere Abneigung gegenüber „denen“ ist stärker als unsere Verbundenheit mit „den Unsrigen“. Über den Streit zwischen Demokraten und Republikanern in den USA während der Präsidentschaftswahlen 2016 schrieb der bekannte Kolumnist Ezra Klein in seinem Buch „Warum sind wir polarisiert?“ „Trumps Sieg hing davon ab, dass die Wähler tatsächlich gegen Hillary Clinton stimmten - die meisten Trump-Anhänger sagten, ihr Motiv sei die Angst vor Clinton, nicht die Bewunderung für Trump.“ Wie sehr das an die Ansichten vieler PiS-Wähler über die Anti-PiS und umgekehrt erinnert! Klein fügte hinzu: „Ein Großteil der Clinton-Kampagne drehte sich nicht darum, warum sie Präsidentin sein sollte, sondern warum er [Trump] es nicht sein sollte. Und das ist ein Problem für die Demokratie, denn die grundlegende Prämisse des Prinzips der Repräsentation ist, dass wir für diejenigen stimmen, die wir schätzen, und nicht gegen diejenigen, die wir nicht mögen.“

Und das dritte toxische Merkmal dieser schlechten Polarisierung ist die wachsende Distanz zwischen den beiden „Stämmen“, die sich immer weiter voneinander entfernen und zwischen denen es immer weniger Berührungspunkte gibt. In einer gesunden demokratischen Vielfalt müssen die verschiedenen Meinungsmaßstäbe nicht unbedingt gleich sein. Ich kann in der Frage der Abtreibung zu einer gesellschaftlichen Kategorie gehören, habe aber in Fragen der Bildung oder der Außenpolitik bereits Gemeinsamkeiten mit einer ganz anderen Gruppe. Unterschiedliche Gruppen überschneiden sich miteinander.

Aber in Polen wie auch in den USA haben die verschiedenen Formationen begonnen, sich voneinander zu entfernen, und es gibt immer weniger gemeinsame Punkte. Wie der bereits erwähnte Ezra Klein schrieb, ist in den USA „die Republikanische Partei des Jahres 2017 für Demokraten eine viel größere Bedrohung als die Republikanische Partei des Jahres 1994. Es gibt in ihr weniger Menschen, die mit dir einer Meinung sein können“.

Am Vorabend der brasilianischen Präsidentschaftswahlen im vergangenen Jahr berichtete ein Reporter von The New Yorker über sein Gespräch in Sao Paulo mit einem engen Wirtschaftsberater des damaligen Kandidaten Lula da Silva und räumte ein: „Mein Gesprächspartner deutete in einem Tonfall, der dem eines New Yorkers ähnelte, der über Texas spricht, an, dass die landwirtschaftlichen Gebiete Brasiliens in Wirklichkeit ein anderer Staat seien.“

## **In Polen haben wir ein Pluralismusdefizit**

Es lohnt sich, mit diesem Kompass einen Blick auf die Slogans zur Überwindung der Polarisierung in Polen zu werfen. Nicht jede Meinungsverschiedenheit ist giftig. Tatsächlich leidet die polnische Gesellschaft an einem Mangel an Pluralismus, nicht an einem Übermaß. Die schwache Verankerung des politischen

Liberalismus in unserem Land hat zu einer geringen Toleranz gegenüber abweichenden Meinungen und Weltanschauungen geführt, was der notwendige Boden für eine gesunde, nützliche Vielfalt ist. Eine Vielfalt, in der wir wirklich eine Gesellschaft von Menschen mit unterschiedlichen Ansichten wollen und nicht eine Masse von Individuen, die genauso sind wie wir. In Polen fällt es den Menschen schwer, Vielfalt zu akzeptieren, sie scheint nicht natürlich und gut zu sein, sondern eher eine Abartigkeit. Die Orthodoxie von Parteien, Kirchen oder Bildungseinrichtungen bestimmt die einzig richtigen Ansichten - zum Nachteil der Demokratie.

Die Intensität des Streits sollte im Übrigen nicht mit Gewalt abgeschwächt werden, denn es gibt Ansichten, auf die man mit einem hohen Maß an Empörung reagieren muss. Die PiS hat bestimmte Streitigkeiten künstlich gezüchtet, basierend auf Niederträchtigkeit und Unwahrheiten, die schließlich das gesellschaftliche Leben künstlich und ohne „objektive“ Bedingungen vergiften. Nehmen wir zum Beispiel die Smolensk-Lüge, die Polen mit einem fast außergewöhnlichen Gift aus Dummheit und Bosheit infiziert hat. Oder die Lüge von den „illegalen Migranten“, die Polen bedrohen. Oder die Lüge über die Bedrohung der polnischen Souveränität durch Deutschland. Welche Kompromisse kann man hier finden?

Es ist diese Art der Polarisierung, über die der renommierte griechische Populismus-Experte Takis Pappas schrieb: „Während die ideologische Polarisierung auf bereits bestehenden ideologischen Spaltungen beruht (z. B. links gegen rechts), wird die populistische Polarisierung von politischen Unternehmern erzeugt, die in polarisierenden statt in gemäßigten Strategien Vorteile sehen.“ Und er fügte hinzu: „In populistischen Systemen wird die Polarisierung bewusst zu politischen Zwecken erzeugt.“

Deshalb wird der polnisch-polnische Krieg nicht so bald enden, aber das Ziel unserer wütenden Reaktionen sollten die „politischen Unternehmer“ sein, d. h. die raffinierten Macher, nicht ihre Wähler. Der Krieg sollte sich gegen Kaczyński, Sasin oder Rachoń richten - aber nicht gegen Frau Mariola aus Kutno oder Herrn Waldek aus Łomża, die sie gewählt haben. Frau Mariola und Herr Waldek verdienen Respekt - und den Versuch zu verstehen, warum sie eine Gruppe des organisierten Verbrechens unterstützt haben, die als politische Partei auftritt. Und die Notwendigkeit, ein Programm vorzuschlagen, das ihre Ängste und Befürchtungen nicht ignoriert, sondern ihnen eine positive, nicht ausgrenzende Antwort gibt. Das wird natürlich nicht einfach sein. Aber wer hat versprochen, dass es in der post-populistischen Phase einfach sein würde?

**Zsfg.: AV**

<https://wyborcza.pl/7,75968,30340941,nie-bojmy-sie-roznic-i-sporow-to-esencja-demokracji.html>

## Das Thema Abtreibung wird die Bildung einer Koalition nicht behindern



Quelle: [rp.pl](https://rp.pl)

Ein Kommentar von **Daria Chibner**

Trotz allem ist die Entscheidung der PiS, die Tatsache zu verschweigen, dass das Gesundheitsministerium noch vor den Wahlen Leitlinien für einen erweiterten Zugang zur Abtreibung aufgrund einer Gefährdung der psychischen Gesundheit der Mutter ausgearbeitet hatte, nicht überraschend. Für ihre Wählerschaft wäre ein solcher Schritt möglicherweise zu deutlich mit der Einführung der Abtreibung auf Verlangen durch die Hintertür verbunden gewesen.

Wäre das Wahlergebnis anders ausgefallen, hätten wir sicherlich länger über die Gründe für eine solche nicht offensichtliche Entscheidung der scheidenden Regierung nachgedacht. Das Thema wird jedoch immer wieder auftauchen, denn die Bürgerkoalition KO hat die Lockerung des Abtreibungsrechts zu einem ihrer Wahlslogans gemacht. Es ist daher nicht verwunderlich, dass ein Teil der Wählerschaft eine schnellstmögliche Reform des restriktiven Gesetzes fordert. Doch dieses Mal kam das Veto von potenziellen Koalitionspartnern.

Dennoch sind die Befürchtungen einiger, die prophezeien, dass die Abtreibungsfrage die Bildung einer Koalition verhindern könnte, übertrieben. Donald Tusk ist ein zu geschickter Politiker, als dass ihm solch eine kleine Unannehmlichkeit zum jetzigen Zeitpunkt schaden könnte. Er hat wiederholt bewiesen, dass er mit weltanschaulichen Fragen perfekt umgehen kann, um mit ihnen ganz andere Ziele zu erreichen. Wenn er die Abtreibung nicht in den Koalitionsvertrag aufnimmt, wird er sich als kompromissbereiter Mann präsentieren, der die Unterschiede seiner Partner respektiert. Denn er weiß, dass sowohl die PSL als auch *Polska 2050* jene Bürger anziehen, die bestimmten, sagen wir mal konservativen, Werten stärker

verbunden sind und mit den PiS-Regierungen nicht zufrieden waren. Im Übrigen müssen sich die Koalitionspartner durch etwas von der KO unterscheiden.

Außerdem kann sie sich in diesem Szenario weiterhin für die Liberalisierung des Abtreibungsrechts einsetzen. Es reicht, sich mit der Linken zu arrangieren. Wenn es zu einer Gesetzesänderung kommt, bedeutet das: Erfolg. Im Falle eines eventuellen Scheiterns: Keine große Sache. Schließlich hat er sich eingesetzt, er hat es versucht, er hat gedrängt - aber mit diesen Leuten, mit diesem Parlament ... nun, es geht einfach nicht. Er hatte gute Absichten, aber der Wille der Mehrheit ist gescheitert. Letztlich ist es der PiS noch nicht gelungen, sich vollständig aus dem Sejm zu entfernen.

Eine solche politische Kunstfertigkeit würde man im Westen sicherlich zu schätzen wissen. In Polen jedoch mögen wir diese Art von taktischen Tricks nicht, auch nicht im Namen anderer, wichtigerer Ziele. Im Moment geht es vor allem darum, die PiS von der Macht zu entfernen und sie für ihre Untaten zu bestrafen. Aber dieses Bedürfnis könnte bald befriedigt sein, dann werden andere Themen wiederauftauchen. Und die PO ist schon einmal schmerzlich dafür bestraft worden, dass sie ihre Wahlversprechen nicht eingehalten hat. Auf jeden Fall wird die Abtreibungsfrage noch lange keine verbindliche Lösung erfahren, denn sie ist ein zu wertvolles Element im politischen Spiel.

**Zsfg.: AV**

<https://www.rp.pl/komentarze/art39308111-daria-chibner-aborcja-nie-przeszkodzi-w-utworzeniu-koalicji>

## Jarosław Kurski: Lasst es uns nicht vermessen!



Quelle: [wyborcza.pl](http://wyborcza.pl)

Von *Jarosław Kurski*

**A**cht Jahre lang haben wir alte Säcke uns beklagt, dass keine jungen Leute bei den Protesten dabei waren. Sie kamen im entscheidenden Moment. Sie standen bis drei Uhr morgens in der Kälte, um zu wählen, und verteidigten gemeinsam mit uns die Demokratie.

Viele von Ihnen schreiben und rufen bei der Redaktion an und behaupten, dass der Sieg der Demokraten ohne die "Gazeta Wyborcza" nicht möglich gewesen wäre.

Wir danken Ihnen sehr, aber ich möchte ein Plädoyer für all diejenigen halten, die acht Jahre lang auf die Straße gegangen sind, vor dem Sejm, dem Senat und den Gerichten protestiert haben, für die Felsenfesten: vom Komitee zur Verteidigung der Demokratie, den Bürgern der Republik Polen, den Freien Gerichten, Iustitia, dem Frauenstreik, Demokratischen Action, Kartoniada, von hunderten von Nichtregierungsorganisationen. Es ist unmöglich, sie alle aufzuzählen.

Ich möchte die 30.000 Beobachter der Bürgerlichen Wahlkontrolle nennen, auch Gabriela Lazarek, die Inhaberin eines Friseursalons, die jeden Tag in Cieszyn protestierte. Es gab Tausende von mutigen Menschen wie sie. Ohne Kaczynskis Angriff auf die Demokratie wären sich diese Menschen nie begegnet. Und schließlich haben wir gestern den tragischen sechsten Jahrestag der Selbstverbrennung von Piotr Szczyński begangen. Heute wissen wir, dass sein Leben nicht umsonst geopfert wurde.

Und ein weiteres Dankeschön. An die jungen Leute!



Acht Jahre lang haben wir alte Säcke uns beschwert, dass sie bei den Protesten nicht anwesend waren. Inzwischen sind sie im entscheidenden Moment gekommen. Sie standen bis drei Uhr morgens in der Kälte, um zu wählen. Sie waren es, die die Demokratie in Polen verteidigt haben. Für sich selbst und ihre Kinder. In diesen glücklichen Tagen fällt mir nur eines ein: Lasst es uns nicht vermasseln, wir Bürger! Lasst es uns nicht vermasseln!

**Zsfg.: JP**

<https://wyborcza.pl/7,82983,30320647,jaroslav-kurski-nie-schrzanmy-tego.html>

## ZITAT DER WOCHE



Quelle: [crowdmedia.pl](https://crowdmedia.pl)

„Man kann mit Sicherheit sagen, es war eine brillante und damals äußerst scharfsinnige Entscheidung des Vorsitzenden der PiS, Andrzej Duda als Präsidentschaftskandidaten aufzustellen. Im Jahr 2014 am 11. November in Krakau.“

Erinnert sich **Andrzej Duda** mit Rührung.

Quelle: <https://crowdmedia.pl/wzruszony-andrzej-duda-wychwala-kaczynskiego-za-wybor-andrzej-dudy-na-prezydenta-genialna-decyzja/>

## **euronews.com**

Tusk will Polen zurück auf die "europäische Bühne" bringen

<https://de.euronews.com/my-europe/2023/10/25/tusk-will-polen-zuruck-auf-die-europaische-buhne-bringen>

---

## **berliner-zeitung.de**

Nach Polen-Wahl: Die neue Tusk-Regierung muss wie Kaczynski regieren, um das Land zu verändern

<https://www.berliner-zeitung.de/politik-gesellschaft/nach-polen-wahl-die-neue-tusk-regierung-muss-wie-kaczynski-regieren-um-polen-zu-veraendern-li.2150885>

---

## **sueddeutsche.de**

Zeit schinden in Warschau

<https://www.sueddeutsche.de/politik/polen-wahl-pis-tusk-1.6293698>

---

## **berliner-zeitung.de**

Die Zukunft der PiS, die Opposition und Präsident Duda

<https://www.berliner-zeitung.de/politik-gesellschaft/wer-wird-polen-regieren-will-die-opposition-rache-an-der-pis-und-was-macht-duda-li.2152384>

---

## **taz.de**

Moment der unverfälschten Freude

<https://taz.de/Nach-den-Wahlen-in-Polen!/5964940/>

**DIALOG FORUM – Perspektiven aus der Mitte Europas**

<https://forumdialog.eu/>

**POLEN und wir – älteste Zeitschrift für deutsch-polnische Verständigung**

<http://www.polen-und-wir.de/>

**REDAKTION:**

[kontakt@mitte21.org](mailto:kontakt@mitte21.org)

Christel Storch-Paetzold

Jerzy Paetzold | Andreas Visser | Krzysztof Wójcik